

Siebzehnter Gesang.

Inhalt. Am Morgen geht Telemachos in die Stadt. Odysseus, als Bettler mit Eumaios nachfolgend, wird vom Ziegenhirten Melantheus gemißhandelt. Sein Hund Argos erkennt ihn. Den Bettelnden wirft Antinoos. Der Königin, die ihn zu sprechen wünscht, bestimmt er den Abend. Eumaios geht ab.

Als die dämmernde Eos mit Rosenfingern emporstieg,
Jezo fügt' er sofort um die Füße sich stattliche Sohlen,
Held Telemachos, Sohn des göttergleichen Odysseus;
Nahm dann die mächtige Lanze, die ihm in den Händen gerecht
war,

Sehnsuchtsvoll nach der Stadt, und sprach zum Hirten Eumaios: 5
Väterchen, Ich will jetzt in die Stadt geh'n, daß mich die
Mutter

Schaue; denn nicht wird jene zuvor ablassen, besorg' ich,
Vom schwermüthigen Weinen, und endlos thränenden Jammer,
Ehe mich selbst sie geseh'n. Doch dir empfehl' ich den Auftrag.
Führ' ihn auch in die Stadt, den unglückseligen Fremdling, 10
Dort sich Kost zu ersteh'n; es geb' ihm jeder nach Willkühr
Etwas Brosam und Wein. Ich kann unmöglich mir aller
Sterblichen Last aufbürden; genug schon trag' ich des Kammers.
Dünkt ja der Fremdling dadurch sich beleidiget, desto betrübter
Für ihn selbst; ich rede nur gern aufrichtige Wahrheit. 15